

Stellungnahme des WWF vom 21.12.2011 zu den Kritikpunkten der Beschwerde vom 04.10.2011

1. Kritikpunkt:

Konnten sich die Vorwürfe bestätigen, dass die Firma Seatech International aus Kolumbien illegale Fangtechniken anwendet und Delfine als Beifang verenden lässt, statt sie wie vorgesehen schonend aus den Fangnetzen zu befreien? Oder dass die vorgeschriebenen Fanggebiete nicht eingehalten und auch Nationalparks befischt werden? Zudem soll die Fangflotte der o. g. Firma bereits auf der Schwarzen Liste stehen.

Antwort des WWF:

Der Vorwurf, dass illegale Fangtechniken in der genannten Fischerei angewendet werden, ist uns nicht bekannt und kann nicht bestätigt werden. Es liegen keine derartigen Belege vor.

Der Vorfall, in dem die Fischerei illegal in den Gewässern des Nationalparks gefischt hat, liegt über zehn Jahre zurück. Seitdem sind keine ähnlichen Vorkommnisse bekannt. Nach Auskunft von IATTC, der regionalen Fischereibehörde, die diese Fischerei kontrolliert, halten sich alle Schiffe der kolumbianischen Fischerei auf Gelbflossenthunfisch an vorgeschriebene Fangbegrenzungen und Fanggebiete.

Es stimmt, dass ein kolumbianisches Fangschiff auf der schwarzen Liste steht. Laut IATTC, der regionalen Fischereibehörde, die die Fischerei kontrolliert, hat das Fangschiff den Status „IUU“ („illegal, unregulated and undocumented“) mit dem weltweit illegale Fischerei beschrieben ist. Die Begründung lautet, dass das Schiff zuerst unter bolivianischer Flagge gefahren und dann auf die kolumbianische Flagge umgeflaggt worden ist. Da Bolivien nicht Mitglied der IATTC ist, wurde das Fangboot automatisch auf die IUU-Liste gesetzt. Jetzt fährt das Schiff jedoch unter kolumbianischer Flagge und ist aber noch nicht offiziell in das Fangregister der IATTC aufgenommen worden. Es hat nach wie vor den IUU-Status.

Allerdings wird das Schiff in der Praxis auch als „compliant“ bewertet. „Compliant“ bedeutet, dass das Schiff den Regeln des Fischereimanagements der IATTC folgt und sich an die vorgeschriebenen Fangmengen und das Schutzprogramm für Delphine hält, wie alle Schiffe aus der kolumbianischen Gelbflossenthun-Fischerei. Aus ökologischer Sicht ist das besagte „zusätzliche“ Schiff also unbedenklich, denn seine Fänge sind im Managementplan der IATTC für die Fischerei bereits einkalkuliert. Es entsteht also kein zusätzlicher Fischereidruck und die Überwachungen sind sicher gestellt.

Kolumbien braucht die Zusage der IATTC, damit das Boot als zusätzliche Fangkapazität im offiziellen Schiffsregister von Kolumbien zugelassen wird. Laut IATTC ist der kolumbianische Antrag in Bearbeitung mit dem Ziel, das Schiff als zusätzliche Kapazität zu registrieren und es von der IUU-Liste zu entfernen. Der Zeitpunkt der Entscheidung ist derzeit nicht absehbar. Immerhin müssen alle Mitgliedsstaaten der IATTC zustimmen. Dies ist ein langwieriger Prozess bei 20 Mitgliedsländern. Seit Januar 2010 ist der Waren-Import von IUU-Schiffen in die EU durch ein neues Gesetz verboten. Dasa schließt aus, dass der Thunfisch von diesem Fangschiff auf den EU-Markt gelangt.

2. Kritikpunkt:

Im besagten Fernsehbeitrag wurde ebenfalls angesprochen, dass laut des internationalen Delfin-Schutzprogramms AIDCP beim Fang des Gelbflossenthun der Beifang von Delfinen toleriert wird, was im Widerspruch zu den Aussagen des Herstellers EDEKA steht, dass seine Thunfischprodukte kontrolliert und nachhaltig gefangen bzw. hergestellt wurden. Wie steht der WWF als Kooperationspartner von EDEKA zu diesen Vorwürfen? Wir bitten Sie hierzu um eine Stellungnahme.

Antwort des WWF:

In jeder Fischerei, werden auch andere Meerestiere mitgefangen und sterben. Weltweit liegt der durchschnittliche Beifang bei etwa 40 Prozent der Fangmenge. In einer umweltverträglichen Fischerei wird nicht nur der Beifang - egal ob Delfine, bedrohte Haie oder Meeresschildkröten – vermieden, sondern auch die gesamte Meeresumwelt geschont. Die kolumbianische Fischerei befolgt ein strenges Delphinschutzprogramm und hat dadurch den Beifang von Delphinen um 99,5 Prozent reduziert. In ihrer Fischerei ist der Beifang mit unter 1 Prozent viel niedriger, als bei der weltweit verbreiteten Methode mit Lockbojen mit 5-20 Prozent. Die Delphinpopulationen in der Region befinden sich, seitdem der Beifang so stark reduziert worden ist, im Aufwärtstrend.

Fischerei und Markt
WWF Deutschland
Internationales WWF-Zentrum für Meeresschutz
International WWF-Centre for Marine Conservation
Mönckebergstraße 27
20095 Hamburg
Tel.: +49 40 530 200-0
Fax: +49 40 530 200-313